

KONZEPTION

Familienzentrum St. Willibrord
Katholische Tageseinrichtung für Kinder



Wer wir sind ...
Was wir wollen ...
Was wir tun ...

Das finden Sie in unserer Konzeption

Vorwort	S. 3
Erziehen heißt	S. 4
DAS SIND WIR	
1. Wichtiges in Kürze	S. 5
2. Unser Team und unsere Gruppen	S. 6 – 7
3. Wir sind Familienzentrum	S. 8 - 10
LERNRAUM KINDERGARTEN	
1. Wie Kinder lernen	S. 11
2. Lernen mit allen Sinnen	S. 12
3. Lernen im Spiel	S. 13
4. Das fördern wir	S. 13 – 17
5. Bewegung ist das Tor zur Welt des Lernens	S. 18
6. Ich bin der „ICH BIN DA“ Religionspädagogik	S. 19 – 20
7. Bildungsdokumentation	S. 21
LEBENSRAUM KINDERGARTEN	
1. Das Leben in und außerhalb der Gruppe	S. 22
Der Tagesablauf am Vor- und Nachmittag	S. 22 – 25
Der Tagesablauf im Überblick	S. 26
2. Begleiten, Unterstützen, Fördern	S. 27
Die Rolle der Erzieherin	
3. Mitmachen und Mittun - Partizipation	S. 27 – 30
4. Beschwerdemanagement	S. 30
5. Qualitätsentwicklung	S. 31 - 32
WOHIN GEHT DER WEG?	S. 32
Nachwort	S. 33

Liebe Eltern!

Für Sie und Ihr Kind beginnt nun die Kindergartenzeit in unserer Einrichtung. Damit fängt ein neuer Lebensabschnitt in einer entscheidenden Phase der kindlichen Entwicklung an.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Wesen, ausgestattet mit einem wertvollen inneren Potential. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dieses innere Potential zu stärken und zu fördern.

Sicherlich liegt eine spannende Zeit vor uns.

Wir wünschen, dass unser Haus ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens wird, in dem sich Ihr Kinder wohl fühlt und sich selbst erfahren kann.

Es soll Freude haben am Leben und Lernen, soll ein stabiles Selbstbewusstsein und soziale, geistige und emotionale Kompetenzen entwickeln.

Wir möchten Ihr Kind auf seinem Weg zum selbständig denkenden und handelnden Menschen ein Stück begleiten.

Leitgedanke unseres pädagogischen Handelns sind Achtung, Wertschätzung, Offenheit und Respekt gegenüber anderen Menschen.

Ihr Kind soll in unserer Einrichtung spüren:

**Hier habe ich meinen Platz,
hier bin ich willkommen,
geliebt und wichtig!**

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und Sie einladen, sich mit unseren Gedanken auseinanderzusetzen und uns und Ihr Kind zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

I. Rüttgers, Leiterin

Erziehen heißt:

**für Verhältnisse und Atmosphäre sorgen,
worin ein Mensch gedeihen kann.**

**Menschen nahe bringen,
mit Herz zu leben.**

**Staunen, Ehrfurcht und Begeisterung wecken
für die Natur und alles, was lebt.**

**zu Liebe für den Mitmenschen befähigen,
vor allem für Menschen, die in Not sind
und Hilfe brauchen.**

**von Generation zu Generation Werte
übertragen, die dem Leben
Sinn, Ziel und Richtung geben.**

(Phil Bosmans)

DAS SIND WIR

1. Wichtiges in Kürze:

Unsere Anschrift:

Katholische Kindertagesstätte

St. Willibrord

Theodor-Heuss-Str. 2

50181 Bedburg

Tel.: 02272/ 9787112

e-mail:

kita-st.willibrord@pfarramt-bedburg.de

Internet:

www.kirchblick.de

Öffnungszeiten:

Kindergarten:

7.30 – 12.30 Uhr

14.00 – 16.00 Uhr

Ganztagsbetreuung:

7.30 – 16.30 Uhr

Betreuungsmöglichkeiten:

35 Wochenstunden mit geteilter Öffnungszeit

35 Wochenstunden mit variabler Öffnungszeit

2x Übermittagsbetreuung (18 Std, 2 festgelegte Tage)

1x geteilte Öffnungszeit (7 Std)

2x nur vormittags (10 Std)

35 Wochenstunden Blockzeit mit täglicher Übermittagsbetreuung (7.30-14.30)

45 Wochenstunden mit täglicher Übermittagsbetreuung (7.30 – 16.30)

Gruppenangebot:

1 Gruppe für Kinder im Alter von 0,4-3 Jahren (10 Plätze)

1 Gruppe für Kinder im Alter von 2-6 Jahren (20 Plätze)

1 Gruppe für Kinder im Alter von 3-6 Jahren (25 Plätze)

Träger:

Kath. Kirchengemeindeverband

Stadt Bedburg

Marktplatz 5

50181 Bedburg

Tel.: 02272/ 40950

Pastor: Dr. Johannes Wolter

Verwaltungsleiterin: Marion Knöppel

2. Unser Team und unsere Gruppen

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften.
Dazu kommen regelmäßig Praktikantinnen.

Leitsätze für unser Team sind:

1. Weiterentwicklung

Wir bilden uns regelmäßig und gezielt weiter, damit wir uns mit neuen Entwicklungen und veränderten Anforderungen auseinandersetzen können.

2. Individuelle Kompetenzen

Die unterschiedlichen Kompetenzen spiegeln sich in der unterschiedlichen und vielfältigen Arbeit in unserer Einrichtung wider. Darum arbeiten wir in vielen Dingen gruppenübergreifend.

3. Reflexion

Wir entwickeln gemeinsam neue Ideen und reflektieren deren Umsetzung zum Wohl der Kinder.

Das setzt einen intensiven Austausch untereinander voraus.

Die Reflexion des Kita-Alltags findet in regelmäßigen Dienstbesprechungen statt.

Wir nutzen die offenen Sprechstunden der Erziehungsberatungsstelle, die wir als Familienzentrum in unserem Haus anbieten, zur Besprechung von pädagogischen Fragen.

4. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Zur Erweiterung unserer gemeinsamen Wissensbasis arbeiten wir mit Kooperationspartnern zusammen und nutzen so vielfältige Möglichkeiten.

5. Konzeptionsentwicklung

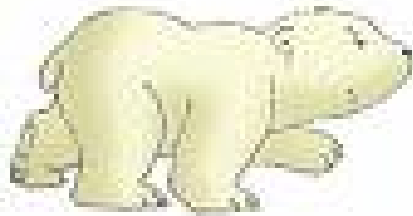
Unsere Konzeption wird von uns reflektiert und ständig weiterentwickelt.

Leitung: Frau Irmgard Rüttgers

- Die Leiterin koordiniert und verantwortet die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.
Dies betrifft die inhaltliche und die praktische Arbeit (Angebote, Ziele, Methoden).
- Sie gibt Impulse und sorgt für die Weiterentwicklung der Einrichtung.
- Die Leiterin ist im Alltag der Kita präsent.
- Die Leiterin ist Ansprechpartnerin für alle wichtigen Fragen in der Kita für Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger.
- Familienzentrum:
Die Leiterin ist Ansprechpartnerin für die Kooperationspartner des Familienzentrums und sorgt zusammen mit dem Team für dessen Weiterentwicklung.

Unsere Gruppen:

Wir betreuen in unseren 3 Gruppen Kinder im Alter von 0,4 – 6 Jahren.



Eisbären-Gruppe (Ü3 Gruppe)

Frau Hilde Königs, Gruppenleiterin
Frau Roswitha, Binszek
Frau Violetta Molitor



Janosch-Gruppe (U3 Gruppe)

Frau Daniela Sander, Gruppenleiterin
Frau Kim Koß
Frau Gisela Breuer



Regenbogenfisch-Gruppe (U2 Gruppe)

Frau Alexandra Esser, Gruppenleiterin
Frau Claudia Kroll
Frau Manuela Scheuer

Wir sind Familienzentrum

Als Familienzentrum möchten wir für Eltern und Familien eine wichtige Adresse und Anlaufstelle sein.

Wir verstehen uns als kompetenter Ansprechpartner für Fragen zur Erziehung, Bildung, Betreuung und Freizeitgestaltung.

Neben der Arbeit als Kindertagesstätte bieten wir im Rahmen des Familienzentrums zusätzliche Unterstützung und Hilfen an.

Um ein breites und vielfältiges Angebot machen zu können, kooperieren wir mit verschiedensten Partnern aus Bereichen

- der Beratung (Erziehungs-/ Familienberatung, soziale Dienste)
- der Familienbildung
- der Tagespflege
- der Gesundheit
- mit Einzelpersonen zur Durchführung bestimmter Projekte

Die Leistungen, die wir als Familienzentrum anbieten lassen sich wie folgt knapp zusammenfassen:

Wir fangen früh an – Kinder unter 3

Wir betreuen Kinder ab 0,4 Jahren. Falls diese Plätze alle besetzt sind oder Sie Betreuungsbedarf außerhalb unserer Öffnungszeiten benötigen, suchen wir mit Ihnen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Kindertagespflege nach einer Lösung für Ihr Problem.

Bei uns trifft sich regelmäßig eine Mutter-Kind-Gruppe.

Wir helfen, wenn´s schwierig wird - Notfälle

Im Falle von Krankheiten, Erziehungsproblemen oder anderen Notsituationen zu Hause sind wir beim Organisieren von Lösungen behilflich.
(Vermittlung von Tagesmüttern/ -vätern, Notfallbetreuung)

Freie Zeit für Eltern - Babysitterdienste

Wir haben einen Pool von Babysittern, die wir persönlich kennen. Viele von ihnen sind ehemalige Kindergartenkinder. Wir vermitteln sie Ihnen gerne für Babysitterdienste.

Vermittlung – Weitere Dienste

Wir arbeiten mit Fachleuten und –diensten zusammen, die zum Teil auch in unsere Einrichtung kommen. Sprechen Sie uns im Bedarfsfall oder wenn Sie Fragen haben an.

Alt und Jung

Wir kooperieren mit dem Seniorenclub und der Seniorentagesstätte. Kinder und Senioren treffen sich regelmäßig zu verschiedenen Aktivitäten:

- Gemeinsames Singen
- Kinderspiele von früher und von heute
- Tanzauftritte der Kinder
- Erzählen und spielen

Angebote / Austausch zu aktuellen Themen

Regelmäßig bieten wir an:

- Elternabende/-kurse zu pädagogischen, religiösen und gesundheitlichen Themen
- Eltern und/ oder Kind-Kurse
- Elterncafé zum Austausch oder zu bestimmten Themen

Wir sind präsent – Sozialraumbezug

Wir haben Kontakt zu den hier ansässigen Vereinen und Gruppierungen und sind bemüht, die Interessen unserer Kinder und Familien einzubringen.

Wir sind vielfältig

Wir sind ein Begegnungsort für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Nationalitäten und Sprachen. Wir profitieren von dieser Vielfalt, denn sie bereichert unsere Arbeit.

Wir entwickeln das Familienzentrum weiter – Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe des Familienzentrums, gebildet vom Träger, dem Elternbeirat und der Kita-Leitung, hat sich zur Aufgabe gemacht, das Familienzentrum weiterzuentwickeln.

Dafür werden regelmäßig eine Sozialraumanalyse und eine Elternbefragung durchgeführt.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse helfen uns bei der Angebotsplanung.

Leistungen des Familienzentrums – Information

Die Leistungen des Familienzentrums, auf die an dieser Stelle nur kurz eingegangen werden kann, sind auf einem Flyer und weiteren Broschüren zusammengestellt.

Diese und weitere Informationen zu unterschiedlichsten Themen (Beratungsangebote, Elternzeitschriften ...) finden Sie im Eingangsbereich der Einrichtung.

Außerdem hängen dort an der „Familienzentrum-Infowand“ aktuelle Informationen aus, die wir auch in der Presse und auf unserer Homepage veröffentlichen.

Für Wünsche, Anregungen und Kritik gibt es einen Elternbriefkasten.

- Wir betreuen Kinder unter 3 Jahren
- Wir vermitteln Babysitterdienste
- Wir ermitteln jährlich den Betreuungsbedarf
- Wir sind Ihnen in Notsituationen behilflich, eine Betreuung für Ihr Kind zu organisieren
- Betreuung außerhalb der Öffnungszeiten

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Förderangebote für Kinder
- Einbindung der Eltern
- Eltern-Kind Aktionen am Wochenende
- Angebotsgestaltung orientiert an der Berufstätigkeit
- Flexible Bring- und Abholmöglichkeiten
- Vermittlung von Tagesmüttern/ -vätern

**Profilbereich:
Zeitsensible
Angebotsgestaltung**

Familienzentrum



St. Willibrord

**Familienbildung /
Erziehungspartner-
schaft**

- Elterncafé zum Austausch oder Information zu interessanten Themen
- Offene Elternabende/-nachmittage zu pädagogischen, gesundheitlichen und anderen aktuellen Themen
- Eltern und/ oder Kind-Angebote
- Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Möglichkeiten zur Mitwirkung und Hospitation
- Zahlreiche Angebote zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung
- Verzeichnisse: Eltern- und Familienbildung

**Beratung und
Unterstützung**

- Eltern-Kind-Gruppen unter 3 Jahre
- Regelmäßige Beratungen:
Erziehung und Familie
Logopädie
- Wir helfen bei der Vermittlung einer individuellen Beratung
- Sprachförderkurse für Groß und Klein
- Beratung durch kompetente Mitarbeiter
- Aktuelle Verzeichnisse:
Beratung und Therapie
Gesundheit und Bewegung

LERNRAUM KINDERGARTEN

Nach dem nationalen PISA-Schock rückt der Kindergarten als Bildungseinrichtung wieder einmal in das Interesse der Öffentlichkeit. Dies ist richtig und wichtig, denn in den frühen Lebensjahren wird der Grundstein für die Bildungs- und Lernbiographie eines Menschen gelegt.

- Lernen bzw. Bildung findet kontinuierlich während des Kindergartenalltags statt. Unter Bildung und Lernen verstehen wir Prozesse, die den gesamten Kindergartenalltag durchdringen.
- Grundlage für Bildung ist ein Lebensplan, der genährt ist von Erwartungen, Hoffnungen, Zuversicht und Neugier.
- Eine positive Einstellung zum Leben wird vermittelt durch Eltern und Erzieherinnen.
- Bildung ist nicht etwas, was irgendwann einmal abgeschlossen ist. Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit als einen Baustein des lebenslangen Lernens.
- Bildung ist die Fähigkeit, sich vorhandenes Wissen nutzbar zu machen, es zu beurteilen, zu verstehen, anzuwenden und dadurch am Ende neues Wissen hervorzubringen. Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, Lernprozesse so zu organisieren, dass Kinder aktiv lernen, d.h. aus eigener Intention und Interesse heraus Aktivitäten initiieren und dabei Lernerfahrungen machen.
- Bildung (sich bilden) macht Spaß, wenn sie an den Grunderfahrungen der Kinder, ihrer „Arbeitsform“, dem Spiel, ansetzt. Daher unterschätzen Sie bitte nicht die Wichtigkeit und Bedeutung des Spiels.

1. **Wie Kinder lernen** **....ein Abstecher in die Hirnforschung**

Das menschliche Gehirn besteht aus Milliarden von Gehirnzellen (Neuronen). Jeder Mensch kommt mit einer genetisch vorgegebenen Grundverschaltung zur Welt. Durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und den damit verbundenen Erfahrungen und Bewertungen kommt es zu einer Verästelung der Neuronen untereinander, den neuronalen Verschaltungen.

Der Mensch macht Erfahrungen mit Menschen und Dingen, denkt nach, bewertet, fühlt und speichert ab. All dies sind Aktivitäten in den neuronalen Netzen. Die Neuronen schließen dabei immer wieder Querverbindungen und die Verästelungen werden dichter und dichter.

Diese neuronalen Vernetzungen dauern lebenslang an. Sie sind das, was wir unter LERNEN verstehen. Neue Lerninhalte werden immer wieder in das vorhandene Netz integriert. Je mehr Querverbindungen solch ein Netzwerk hat, umso leichter fällt das Lernen.

Zu keinem späteren Zeitpunkt im Leben eines Menschen erreichen diese Vernetzungsprozesse das Ausmaß der frühen Kindheit.

Aus diesem Grund kommt dem Kindergarten als frühkindliche Bildungseinrichtung eine ganz besonders große Bedeutung zu.

2. Lernen mit allen Sinnen ...Lernen mit Kopf, Herz und Hand

NICHTS IST IM VERSTAND, WAS NICHT VORHER IN DEN SINNEN WAR

John Locke (1632-1704)

Schon sehr früh erkannten Pädagogen, wie Piaget, Pestalozzi oder Montessori das, was die Hirnforschung heute untermauert:

Vielfältige Sinneserfahrungen sind für die kindliche Entwicklung und das Lernen von großer Bedeutung.

Kopf, Herz und Hand bilden eine Lerneinheit.

Je mehr Sinne am Lernvorgang beteiligt sind, desto größer ist der Behaltensquotient.

„Lernen mit allen Sinnen“ ist also eine wiederentdeckte Forderung, der wir versuchen im Alltag gerecht zu werden.

Ein Kind nimmt seine Umwelt mit allen Sinnen auf: Es be-greift, er-tastet und be-schnuppert sie. Es kriecht, krabbelt, rennt durch die Welt und macht dabei die verschiedensten Erfahrungen mit sich, seinem Körper sowie den Materialien und Dingen, von denen es umgeben ist.

Nur so kann es sich selbst wahrnehmen, ein Bild von sich und seinem Körper (Körperschema) und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Dieses positive Selbstbild ist die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse.

Nicht nur die neuesten Erkenntnisse aus der Hirnforschung, sondern auch die zunehmend steigenden Verhaltensauffälligkeiten (Bewegungs- Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen) erfordern ein Umdenken beim Lernen. Es ist wichtiger denn je geworden, das Kind wieder in seiner Ganzheit in den Mittelpunkt zu stellen und nicht nur den Kopf im Zusammenhang mit Lernprozessen zu sehen.

10 Leitsätze des ganzheitlichen Lernens:

- Das Kind ist ein geborener Lerner
- Lernen ist mehr als Wissen anhäufen
- Selbstbestimmtes Lernen ist nachhaltiger als fremdbestimmtes Lernen
- Gemeinsam lernen ist besser als allein
- Lernen beinhaltet Fehler machen
- Lernen und Lachen gehören zusammen
- Lernen gedeiht im respekt- und liebevollem Klima
- Lernen und erziehen sind unzertrennlich
- Lernen ist ein lebenslanger Prozess
- Optimales und nachhaltiges Lernen geschieht bei der Vernetzung von Denken, Fühlen und Handeln

3. Lernen im Spiel

DAS SPIEL IST DER WEG DER KINDER ZUR ERKENNTNIS DER WELT, IN DER SIE LEBEN UND DIE ZU VERÄNDERN SIE BERUFEN SIND.

Maxim Gorki

Das Spiel ist die „Arbeit“ des Kindes.

Im Spiel verarbeitet es vielfältige Eindrücke, die es aufnimmt. Das „reale“ Leben wird im Spiel erprobt.

Der Kindergarten ist Spielraum, Lernraum, Bildungsraum und Experimentierraum zugleich. Alle Erfahrungen macht das Kind in spielerischer Form.

Spielende Kinder

- ... sind Forscher, Entdecker, Baumeister
- ... agieren selbständig und erfinderisch
- ... sind neugierig
- ... haben neue Ideen und Pläne
- ... sind Vater, Mutter, Kind und manchmal alles gleichzeitig
- ... sind Regisseur, Akteur und Zuschauer
- ... sind streitlustig und versöhnungsfreudig
- ... sich durchsetzungsfähig und rücksichtsvoll
- ... sind kontaktfreudig oder rückzugswillig
- ... müssen ihre eigenen Grenzen erkennen

Neben vielen Angeboten soll es in unserem Kindergarten auch immer einen großen Raum für freies Spielen geben.

4. Das fördern wir:

Durch Spiel und gezielte Angebote fördern wir in ganzheitlicher Weise folgende Intelligenzen und Kompetenzen:

Sprachliche Intelligenz

Das Sprachvermögen eines Kindes möglichst individuell zu fördern, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben und daher ein täglicher Schwerpunkt, weil die Sprache die Grundlagen für Lernen und Kommunizieren ist.

Spiele bieten hierbei hervorragende Möglichkeiten zu freier Kommunikation.

Im Spiel und im Umgang mit anderen soll Sprechen als freudvolles Tun vermittelt werden. Wir wollen den Alltag so gestalten, dass Sprache den ganzen Tag über gepflegt werden kann: im Spiel, im Lied, im Gespräch oder in der Bewegung.

In unsere Schreib- und Buchstabenwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, Wörter, Laute und Buchstaben frei oder aber in gezielten Angeboten zu entdecken.

Wir möchten die Kinder intensiv und gezielt an Bilderbücher heranführen (Literacy)

Das Erleben und Versprachlichen (interaktives Vorlesen) eines Bilderbuches nach der Language Route soll das freie Erzählen und die Sprechfreude anregen.

Ein schriftliches Sprachbildungskonzept liegt vor.



Sprachbildung der Vorschulkinder

Auch beim Vorschulprogramm findet die Sprachbildung eine besondere Bedeutung: Durch das Würzburger Programm: Hören – Lauschen – Lernen und durch „Wuppi´s Abenteuerreise“ wollen wir die phonologische Bewusstheit fördern, um so eine gute Grundlage zum Erwerb der Schriftsprache zu legen.

Sprachförderung für Kinder mit Sprachförderbedarf

Die Kinder, bei denen wir Sprachförderbedarf feststellen, erhalten neben der alltagsintegrierten Sprachbildung in unserer Einrichtung eine zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen.

Dies geschieht nach der KIKUS-Methode.

(KIKUS= Kinder in Kulturen und Sprachen)

Angelehnt an die Themen aus dem Alltag der Einrichtung, wollen wir die Kinder hier spielerisch und stressfrei, aber gezielt und systematisch beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen.

Die Erweiterung und Festigung des Wortschatzes, das Erlernen und Verinnerlichen von grammatischen Strukturen und Satzmustern soll so durch verschiedene Arbeitsformen erreicht werden.

Ziel ist dabei nicht die Entwöhnung von der Erstsprache, sondern die gezielte Förderung der kindlichen Mehrsprachigkeit. Darüber hinaus geht es um eine gelingende Integration und um Chancengleichheit für alle Kinder.

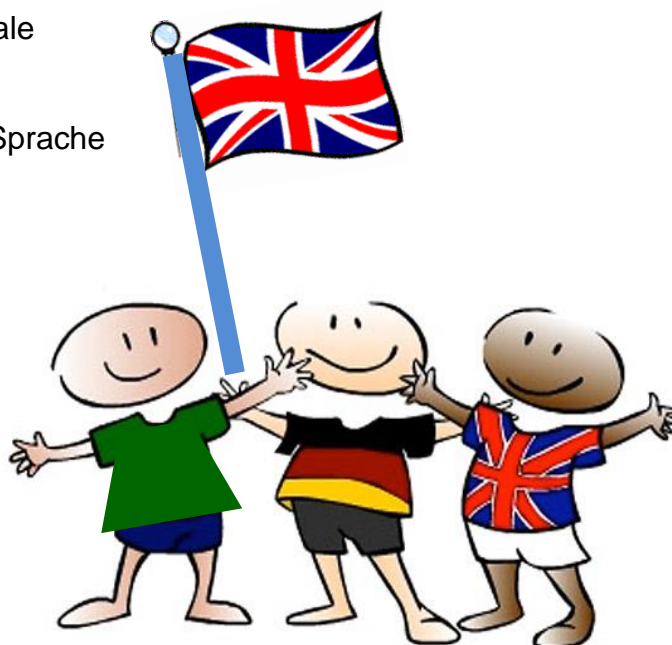


Englisch im Kindergarten

Im Zuge der europäischen und internationalen Entwicklung und einer multikulturellen Gesellschaft wird eine mehrsprachige Erziehung über kurz oder lang zum Bildungsstandard gehören. Daher kann eine fremdsprachliche Förderung im Kindergartenalter nur von Vorteil sein, denn Kinder bringen in diesem Alter ideale Voraussetzungen mit.

Nach der KIKUS-Methode wollen wir Kindern die Chance einer zusätzlichen Sprache spielerisch und mit viel Spaß eröffnen.

„Englisch für Kids“



Musikalische Intelligenz

Da unser Gehirn sehr stark rhythmisch arbeitet, nimmt auch die Musik einen besonderen Platz in unserer Arbeit ein. Mittlerweile haben viele Studien belegt, dass aktiv musizierende Kinder Vorteile in vielen kognitiven Bereichen haben.



Wir fördern die musikalische Intelligenz durch

- eigenes Singen und Musizieren,
- hören lernen
- aufmerksames Hören von verschiedenster Musik,
- Umsetzung von Musik in Bewegung,
- Malen zu Musik,
- Ausprobieren von Reimen und Rhythmen,
- freie Improvisation
- Kennenlernen des Orff'schen Instrumentariums
- Verklangerung von Geschichten

Dies geschieht in der alltäglichen Arbeit in gezielten, offenen Musikangeboten oder einer musikalischen Früherziehung, die von Mitarbeitern der Einrichtung selbst durchgeführt wird.

Logisch-mathematische Intelligenz

Kinder sind neugierig – und das hört nicht bei Zahlen auf.

Wir wollen die Welt der Zahlen, die den Kindern aus ihrem Alltag vertraut ist, lebensnah in die Welt der Kinder einbetten.

Daher ist eine frühe mathematische Bildung auch ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Konzeption.

Dies geschieht durch alltägliche Übungen beim freien Spielen (Unterscheidung von Größen und Formen, Erfassen von Mengen).

Als Einrichtung der frühen mathematischen Bildung ermöglichen wir den Kindern durch die Teilnahme an 2 Projekten erste Erfahrungen in diesem Bereich zu machen.

Unter dem Leitgedanken: „Wir sind Zahlenfreunde“ erleben alle Kinder in unserer Einrichtung mathematische Bildung als ein intensives und spannendes Erlebnis, das jedes einzelne Kind mit seinen Begabungen anspricht und fördert.

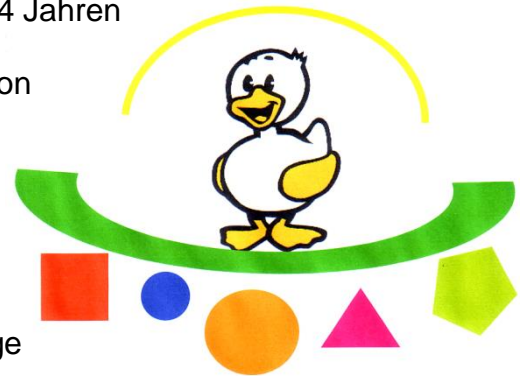


1. Das Entenland

In den beiden Entenland-Projekten, die wir für Kinder ab 4 Jahren anbieten, wollen wir die Vorläuferfähigkeiten, wie das Erkennen von Farben und Formen, sowie das Erlernen von Ordnungsprinzipien fördern.

Im Mittelpunkt stehen:

- Sortieren und Ordnen
Durch Sortieren und Ordnen lernen die Kinder, Begriffe zu bilden, werden mit ebenen und räumlichen Figuren vertraut und bringen Gegenstände und Gedanken in eine feste Reihenfolge
- Erste Erfahrungen mit Zahlen
Zählen von 1 – 10, Simultanerfassung (mit einem Blick)
- Orientierung im Raum und in der Zeit
Begriffe wie vorher / nachher innen / außen oben / unten



2. Das Zahlenland

Bei der „Reise ins Zahlenland“ stehen im Vordergrund:

- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen 1-10
- Überblick über den Zahlenraum 1-20
- Einfache Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen
- Kennenlernen geometrischer Formen (ebene Figuren sowie Körper im Raum)
- Lösen von Problemen durch nachdenken und Kombinieren
- Behutsame Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole

Die Zahlen werden im Zahlenland sinnlich über folgende 3 Elemente erfahren:

Zahlenhaus:

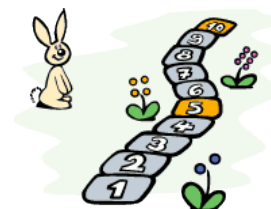
In den Zahlenhäusern machen sich die Kinder mit den Eigenschaften der Zahlen vertraut.



Zahlenweg:

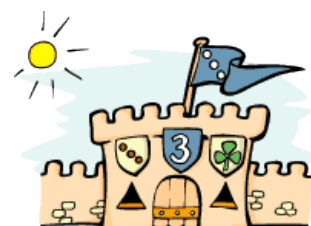
Die Kinder nähern sich den Zahlen Schritt für Schritt durch das Zählen.

So werden die richtige Reihenfolge und Nachbarschaft abgespeichert.



Zahlenland:

Durch die Geschichten vom Zahlenland werden Kreativität und Phantasie angeregt.



Emotionale Intelligenz



***DIE INTELLIGENZ DES DENKENS IST NICHTS
OHNE DIE INTELLIGENZ DES HERZENS***

Romain Rolland

Gefühle und Denken schließen sich nicht aus. Für optimales Lernen gilt es also, negative Gefühle zu vermeiden und den positiven Gefühlen viel Raum zu geben.

Wir unterstützen die Kinder

- die eigenen Emotionen kennen zu lernen (Selbstverständnis)
- Gefühle zu handhaben, d.h. sie auszuleben, aber auch zu regulieren und zu kontrollieren
- Emotionen in die Tat umzusetzen
- soziale Kompetenz zu erwerben (Kontakte knüpfen, Beziehungen gestalten, Zusammenleben in der Gruppe, Grenzen und Regeln akzeptieren, Lösungen aushandeln, Kompromisse eingehen, Standpunkte verteidigen, Unterstützung derer, die Hilfe brauchen, Meinungen frei äußern, friedvolles Umgehen miteinander, Toleranz anderen Menschen gegenüber...)

Motorische Kompetenz

(siehe Punkt 5)

Durch **aktives Lernen** fördern wir gleichzeitig:

- Neugier, Erfindungsgabe und Eigenaktivität
- Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Konzentration und Motivation
- Suchen und Finden von Lösungsmöglichkeiten bei Problemen
- Kreativität und Phantasie
- Eigenkontrolle
- Erweiterung der kognitiven Kompetenz

5. Bewegung ... ist das Tor zur Welt des Lernens

Kinder wollen die Welt erkunden – und dazu gehört Bewegung. Sie machen wichtige soziale, emotionale und kognitive Erfahrungen, indem sie sich bewegen. Bewegung gilt als zentraler Baustein in der gesunden Entwicklung jedes Kindes. Denn Kinder sind von Geburt an neugierige, selbsttätige Menschen mit ausgeprägtem Bewegungs- und Entdeckungsdrang.

Bewegung bedeutet:

- mit sich und anderen ins Gleichgewicht kommen
- überschüssige Energie und Aggression abbauen
- Raum und Lage erfahren
- den eigenen Körper erfahren ausbalancieren

Dadurch erlangen sie motorische Fertigkeiten und erweitern ihre sozialen und kognitiven Kompetenzen in ihrem eigenen Tempo. Selbstbestätigung und Anerkennung durch andere Kinder sind damit verbunden.

Doch Bewegung wird immer weniger zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltag und der Entwicklung der Kinder.

Dies liegt zum einen an der Tatsache, dass es heute viel weniger zu erklettern, zu erforschen, zu balancieren... gibt als früher. Zum andern liegt es aber auch daran, dass Kinder heute mehr Zeit denn je im Zimmer verbringen vor Fernsehen, Computer, Game Boy ...

Daher ist es wichtig, dass wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Bewegungsentfaltung geben, um ihnen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und die natürliche Freude an Bewegung fördern.

Durch das freie Auswählen verschiedener Spielorte im Flur ist Bewegung jederzeit möglich.

Unser Bewegungsraum ist morgens geöffnet, so dass die Kinder selbst entscheiden können, wann und wie oft sie dorthin gehen möchten. Verschiedene Bewegungsstationen regen sie an, alleine oder in Gemeinschaft mit anderen Kindern sich zu bewegen und verschiedenste Möglichkeiten auszuprobieren. Außerdem gibt es zwischendurch auch immer wieder gezielte Angebote.

Die Kinder beobachten sich untereinander, probieren aus und gehen immer wieder an ihre eigenen Grenzen.

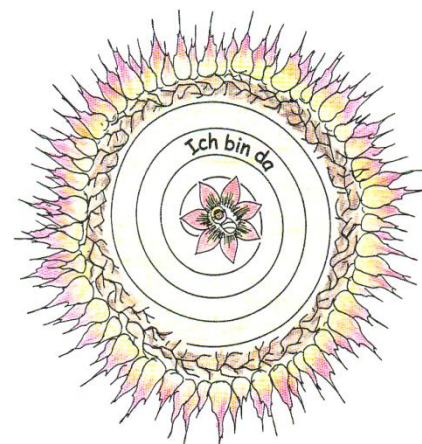
Donnerstagnachmittags findet ein gezieltes Kinderturnen statt.

Zum Bewegungsangebot gehört auch, dass wir nach Möglichkeit täglich auf unser Außengelände gehen und dort die vielfältigen Möglichkeiten nutzen.

Regelmäßig findet in den Gruppen ein Naturtag statt, der viel Raum zur freien Entfaltung und zum Bewegen an der frischen Luft bietet.

6. Ich bin der „ICH-BIN-DA“ Religionspädagogik

In unserer Einrichtung ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Dadurch sollen die Kinder ein Gespür bekommen für die Liebe Gottes zu uns Menschen und seine Zusage an uns: **„Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Zeit.“**



Wir wollen Glauben erleben und teilen. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung. Jedes Kind soll sich mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft so angenommen fühlen, wie es ist:

- mit seinen Stärken und Schwächen
- mit seiner Freude und Trauer
- mit seiner Verslossenheit und Neugierde.

Fürsorge und Zuwendung sollen ihm Sicherheit und Vertrauen für einen vertrauensvollen Blick ins Leben und in die Zukunft geben.

Wir möchten die Kinder zu einer lebensbejahenden Haltung erziehen und heranführen, wobei das kindliche Staunen und die Freude am Sein und Tun im Mittelpunkt stehen.

Gleichzeitig wollen wir Gewissen, Toleranz und Verantwortung wecken und Kinder zu rücksichts- und liebevollem Verhalten gegenüber Mitmenschen, allen Lebewesen und der Natur ermuntern.

Die Kinder sollen offen, begegnungs- und beziehungsfähig werden.

Im Zusammenleben mit den Kindern ist uns die Vermittlung folgender christlicher Werte wichtig:

- Menschlichkeit
- Werte wie: Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit
- Wertschätzung
- Grenzen setzen und einhalten
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung

Religiöse Themen werden bei uns auf unterschiedlichste Weise erfahren:

- Gebete und Rituale
- regelmäßige Kleinkindgottesdienste (letzter Sonntag im Monat)
- Kindergarten-Wortgottesdienste zu Festen im Jahreskreis
- Orientierung an religiösen Festen
- kindgerechtes religiöses Liedgut
- gezielte Angebote für die Vorschulkinder (Bibel für Kids)
- Meditationen, Stille-Übungen und Phantasiereisen
- Kinderbibeltag
- Arbeiten mit Kett-Material und Egli Figuren zu biblischen Geschichten
- Zugang zur Bibel über die Kunst
- Erkundung der Pfarrkirche

Unterstützt werden wir bei unserer Arbeit von Herrn Pastor Dr. Johannes Wolter und Herrn Kaplan Michael Hoßdorf.

Wir als Element der Pfarrgemeinde

In unserer Pfarrei sind wir als katholische Einrichtung aktiv am Gemeindeleben beteiligt. Das Gemeindeleben ist in unserem Haus spürbar, ebenso wie der Kindergarten in der Gemeinde erlebt wird.

Hier, wo sich Träger, Erzieherinnen und Eltern um das Wohl der Kleinsten kümmern, kann Gemeinde aktiv erlebt und verwirklicht werden.

Wir hoffen, dass unsere gemeindebezogene Arbeit Integrationshilfe für Kinder und Eltern ist.

So möchten wir ein Ort der Begegnung sein für junge Familien, Neu-Zugezogene, ausländische Mitbürger, Großeltern und alle Interessierten.



7. Bildungsdokumentation

Durch in Kraft treten der Bildungsvereinbarung NRW sind wir in Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, für jedes Kind eine Bildungsdokumentation zu erstellen. Dazu benötigen wir Ihre Zustimmung, die wir im Aufnahmegespräch erfragen.

Jedes Kind unserer Einrichtung wird spontan und systematisch vom pädagogischen Personal in alltäglichen und besonderen Situationen im Kindergarten beobachtet. Zur umfassenden und ganzheitlichen Förderung der Kinder setzen wir den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter ein.

Beobachtungen zum Sprachverhalten und zur Sprachentwicklung werden gesondert und systematisch durch anerkannte und bewährte Beobachtungsverfahren erfasst:

LISEB: Literacy und Sprachentwicklung beobachten von Kindern zwischen 24 und 47 Monaten

SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprachen bei Migrantenkindern von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Beobachtungen werden schriftlich fixiert und in der Dokumentationsmappe, dem Portfolio, Ihres Kindes abgeheftet.

Diese Unterlagen, eine Dokumentation der Bildungsprozesse Ihres Kindes, werden Ihnen vor Eintritt in die Schule ausgehändigt. Selbstverständlich haben Sie jederzeit das Recht, Einblick in die Dokumentationsmappe zu nehmen.

Inhalt der Mappe sind:

1. Ein Bericht zur Eingewöhnungsphase
2. Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, der halbjährlich ausgefüllt wird
3. Beobachtungsverfahren zur Sprachbildung: LISEB/ SISMIK / SELDAK
4. Ein Kinderinterview zur Selbsteinschätzung
5. „Arbeiten“ der Kinder
6. Berichte zu besonderen Begebenheiten
7. Protokolle der Elterngespräche
9. Bericht zum Gruppenwechsel/ Betreuungsende
10. Fotos

Eine gute und sinnvolle Förderung und Begleitung der Kinder setzt einen regelmäßigen und intensiven Austausch voraus.

Wir sind mit den Eltern im Gespräch über die Entwicklung und Förderung ihres Kindes.

Wir unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und geben konkrete Hilfen. Im Bedarfsfall vermitteln wir an weitere Ansprechpartner, wie z.B: Logopäden, Beratungsstellen

Dieser Austausch findet natürlich auch in der Kita statt.

Wir sind vor allem in den Gruppen, aber auch gruppenübergreifend, im intensiven Austausch über die Entwicklung eines jeden Kindes.

LEBENSRAUM KINDERGARTEN

Im Lebensraum Kindergarten fließen Bereiche wie Spielen, Lernen, Bilden, Erfahren und Bewegen ineinander.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung „ihre Stammgruppe“. Dort, wie auch in den verschiedensten gruppenübergreifenden Spielbereichen können sie den Tag mit seinen Angeboten eigenständig planen. Immer wiederkehrende Elemente helfen ihnen jedoch dabei, wodurch die Kinder Sicherheit und Halt bekommen.

1. Das Leben in und außerhalb der Gruppe

Tagesablauf am Vormittag

Das Ankommen in der Gruppe

Von 7.30 – 8.00 Uhr sammeln sich die Kinder in 2 Gruppen. Ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Aus pädagogischen Gründen ist es sinnvoll, wenn die Kinder bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sind, da es sonst schwer für ein Kind ist, sich in das laufende Spielgeschehen zu integrieren. Damit der Morgenkreis (bis ca 9.30 Uhr) ungestört ablaufen kann, ist die Eingangstür in dieser Zeit geschlossen.

Das Frühstück

In jeder Gruppe gibt es einen Frühstücksbereich, wo die Kinder selbständig entscheiden wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Zu besonderen Anlässen gibt es ein Gruppenfrühstück.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern täglich ein abwechslungsreiches Frühstück in sehr guter Qualität an. Außerdem stehen Obst und Rohkost den Kindern immer zur Verfügung.

Wir reichen als Getränke Milch, Tee und Wasser an.

Kinder lernen in der Frühstückssituation, Handlungen zu planen und selbständig zu handeln. Sie lernen auch, abzuwarten, Rücksicht zu nehmen und Frustration zu ertragen.

Der Morgenkreis

Unser gemeinsamer Start in den Kindergarten tag ist der Morgenkreis. Hier sehen wir die Möglichkeit für die Kinder

- ... sich zu begrüßen,
- ... ein Morgenlied zu singen
- ... zu überlegen, wer heute in der Gruppe fehlt
- ... Warum?
- ... um aneinander zu denken, Befindlichkeiten anderer wahrzunehmen und Gemeinsamkeiten zu entdecken
- ... um etwas Wichtiges zu berichten
- ... um die Angebote des Tages zu planen

Die Kinderkonferenz

Freitags wird der Morgenkreis als Kinderkonferenz gestaltet. Nach einem Rückblick auf die Woche werden hier Ideen und Wünsche der Kinder zum Projektthema zusammengetragen. Auch Regeln und Konflikte werden hier besprochen. Die Kinder lernen zu verhandeln. Rituale helfen, das Gespräch kindgerecht und spielerisch zu gestalten.(Erzählstein)

Das Freispiel

Freispiel bedeutet, dass die Kinder frei spielen können. Sie entscheiden selber mit wem sie wann, wie lange und was sie spielen möchten. Dabei werden sie von den Erzieherinnen pädagogisch begleitet. (Sie geben Spielanregungen, sind Spielpartner, erarbeiten mit Kindern Lösungen in Konfliktsituationen, beobachten, geben Hilfestellung und sind präsent)

Die Freispielphase beginnt mit dem Ankommen der Kinder und endet gegen 11.00 Uhr. Freies Spiel ist im Gruppenraum, aber auch im Flur und im Bewegungsraum möglich.

Spielmöglichkeiten und Aktivitäten im Gruppenraum

- **Bauen und Konstruieren**
Holzbausteine, Naturmaterial, Lego, Fahrzeuge, Lege- und Steckmaterial
- **Malen, Modellieren, Basteln**
Farben, Papiere, Knete, Pinsel, Scheren, kostenloses Kleinmaterial
gezielte Bastelangebote
- **Rollenspiel**
Verkleidungsutensilien (Hüte, Kleider, Schuhe), Kaufladen, Puppen, Puppenecke
- **Tischspiel, Wahrnehmung, Ruhebereich**
Tischspiele, Legematerialien, Puzzles, Bilderbücher, Wahrnehmungsmaterialien

Gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten

- **Bewegungsraum**
Morgens ist der Bewegungsraum zum Turnen und freien Bewegen geöffnet.
Die Kinder haben verschiedenste Materialien zur Verfügung.
- **Spielmöglichkeiten im Flur**
Klangwand
Ruheraum
Steinecke
Fuß- und Handtastweg
Gestaltungskasten mit Sand und Naturmaterialien
Schreib- und Buchstabenwerkstatt mit PC
Spiegelecke

Außenspielfläche

Wir versuchen nach Möglichkeit jeden Tag nach draußen zu gehen. Geben Sie Ihrem Kind bitte je nach Wetterlage eine Jacke mit. Neben den Geräten und dem Sandkasten stehen zahlreiche Fahrzeuge (Fahrräder, Roller, Taxi) zur Verfügung. Außerdem haben während des Freispiels auch immer einige Kinder die Möglichkeit draußen zu sein.

Gruppenübergreifende Angebotsphase

Im Laufe des Vormittags werden verschiedenste offene Angebote zu den Bildungsbereichen gemacht, die den Kindern mit immer wiederkehrenden Symbolen im Morgenkreis vorgestellt werden. Die Kinder können sich dann freiwillig entscheiden, ob und an welchem Angebot sie außerhalb der Gruppe teilnehmen möchten.

Wir stellen Ihnen die Angebote bereits morgens in unserer „Morgenzeitung“ vor.

Hier einige Angebotssymbole:

Hier einige Angebotssymbole:



Klangschale
Körpererfahrung
Spiele
Klangschalenmassage



Traumzeit
Fantasiereisen
Stilleübungen
Entspannungsübungen



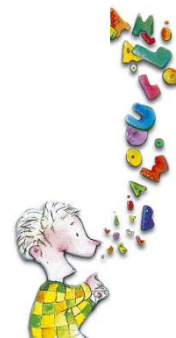
Massage
zu Geschichten



Lesezeit
Wir hören
Geschichten



Koffergeschichten
Wir erfinden Geschichten
mit Gegenständen aus dem
Koffer



Wortwerkstatt
Sprachförderung
durch Spiele, Bewegung
Mit-Machgeschichten



Musik
Wir erleben alles, was
tönt und klingt



Glühbirnenclub
Wir forschen und
experimentieren



Lauftreff
Spaziergang mit
Bewegungseinheiten

Vorschulprojekt am Vormittag

Die Vorschulkinder werden u.a. durch die Arbeit mit dem Würzburger Programm und Wuppi's Abenteuerreise in ihrer Sprachentwicklung gefördert.

Außerdem finden regelmäßig Aktionen statt (z.B.: Projekte, Exkursionen, Verkehrserziehung)

Der Schlusskreis

Den letzten Teil des Vormittags bildet der Schlusskreis, wo sich die Gruppe noch mal als Einheit erfährt und erlebt.

Hier ist neben der Beschäftigung mit dem Projektthema auch noch genügend Zeit, Spiel- und Liederwünsche der Kinder aufzugreifen.

Die Projektthemen, die in der Gruppe erarbeitet werden, orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und sind situationsbezogen

Abholphase

Zwischen 12.00 und 12.30 Uhr werden die Kindergartenkinder in ihren Gruppen abgeholt.

Mittagessen

Das Mittagessen für die Tageskinder findet in festgelegten Gruppen statt. Es wird überwiegend frisch gekocht. Wir achten auf ein vitaminreiches und ausgewogenes Essen.

Die jüngeren Kindergartentageskinder haben in der Zeit von 13.00 – 14.00 Uhr eine Ruhestunde.

Die anderen Tageskinder können sich in den Gruppenräumen spielen oder ausruhen.

Der Tagesablauf am Nachmittag

Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Gruppe frei zu spielen oder an Aktivitäten und Angeboten teilzunehmen. So bieten wir u.a. an:

Musikalische Früherziehung für Vorschulkinder

Hier können die Kinder u.a.

- verschiedene Instrumente und ihre Klangeigenschaften kennen lernen
- Rhythmen hören, erkennen und nachspielen
- Geschichten mit Instrumenten verklängen
- Musik in Bewegung umsetzen
- ein Gefühl für Rhythmus und Takt entwickeln
- verschiedene Kinderlieder kennen lernen
- Freude am Singen und Musizieren entwickeln

Turnen am Morgen:

Anders als in der Bewegungsbaustelle, werden die Kinder hier gezielt angeleitet.

Gruppenübergreifende Sonderprojekte finden regelmäßig statt.

Der Tagesablauf im Überblick

Obwohl kein Tag wie der andere abläuft, brauchen Kinder immer wiederkehrende Strukturen, die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Ein normaler Tag in unserer Einrichtung sieht so aus:

7.30 Uhr	Bringphase 7.30 – 9.00 Uhr Bis 8.00 Uhr treffen sich die Kinder in den Frühgruppen ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet	Spiel- und Angebotsphase 7.30 – ca.11.00 Uhr Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst über ihre Aktivitäten, ob sie malen, basteln, spielen, sich bewegen, ruhen, lesen , oder draußen sein wollen.	Frühstück 7.30 – ca. 10.00 Uhr Beim freien Frühstück bestimmen die Kinder selbst den Zeitpunkt.
9.00 Uhr		Morgenkreis U.a. werden hier die gruppenübergreifenden Angebote zu den Bildungsbereichen vorgestellt, für die die Kinder sich frei entscheiden können.	
9.30 Uhr	2. Bringphase ab 9.30 Uhr		
11.00 Uhr		Freispiel im Außengelände	
11.30 Uhr		Schlusskreis in der Gruppe 11.30 – 12.00 Uhr mit Liedern, Spielen und Gesprächen	
12.00 Uhr	Abholphase 12.00 – 12.30 Uhr		
12.15 Uhr			Mittagessen 12.15 – 13.00 Uhr + Zähne putzen
13.00 Uhr		Ruhephase 13.00 – 14.00 Uhr für Tageskinder ruhiges Freispiel oder Mittagsschlaf	
14.00 Uhr	Wiederkehr der Kindergartenkinder 14.00 – 16.00 Uhr Abholphase der Blockkinder bis 14.30 Uhr Abholphase der Tageskinder bis 16.30 Uhr Ab 16.00 Uhr sind 2 Gruppen geöffnet	Nachmittagsangebote 14.00 – 16.00 Uhr Mo: Englisch für Kids Di: Musikalische Früherziehung Do: Turnnachmittag	
16.30 Uhr	Schließung		

2. Begleiten, Unterstützen, Fördern ... Die Rolle der Erzieherinnen

Wir verstehen uns als Begleiter der Kinder auf ihrem individuellen Weg, die Welt zu entdecken und zu begreifen.

Am Ende der Kindergartenzeit soll ein gut gelingender Übergang in die Grundschule stehen.

Daher wollen wir

- ... die Kinder in ihrem Tun beobachten, um daraus Schlüsse für das pädagogische Handeln abzuleiten
- ... Rahmenbedingungen für vielfältige Spielmöglichkeiten schaffen
- ... Anregungen geben
- ... Gesprächspartnerin sein
- ... Vorbild sein
- ... über Ängste hinweg helfen
- ... Kinder gezielt fördern
- ... Hilfestellung bei Konflikten geben
- ... Spielpartnerin sein

Mit unseren Angeboten wollen wir möglichst viele Bereiche abdecken:

- grobmotorische Angebote
- feinmotorische Angebote
- Rhythmus / Takt / Musik
- Logisches Denken
- Stille / Wahrnehmung
- Sprache
- Kochen / Backen
- Entdecken / Experimentieren
- Kreatives Gestalten

3. Mitmachen und Mittun - Partizipation

... von Kindern:

Es ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihre Person, das Zusammenleben im Kindergarten oder die Gestaltung des Tagesablaufes betreffen, zu beteiligen.

Dies setzt in erster Linie auch eine bestimmte Haltung der Erzieherinnen den ihnen anvertrauten Kindern gegenüber voraus.

- Wir begegnen Kindern mit Achtung und Respekt.
- Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die ein Recht haben, ihren Alltag mitzugestalten.
- Wir trauen Kindern etwas zu.
- Wir lassen Kinder zu Wort kommen.

Wir wollen Demokratie für Kinder begreif- und erlebbar machen.

Die geschieht im täglichen Umgang miteinander. Kinder können anderen Menschen nur mit Respekt und Achtung begegnen, wenn sie dies auch selber erfahren. Wir versuchen durch unser Handeln und Tun den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in denen Kinder spüren, dass uns ihre Meinung wichtig ist und sie diese auch immer frei äußern können.

Gleichzeitig wollen wir versuchen, ihnen dabei aber auch eine angemessene Form der Meinungsäußerung nahezubringen.

Neben dem täglichen Umgang im Gruppen- und Einrichtungsalltag, in denen Partizipation gefördert wird, gibt es immer wiederkehrende Rituale und Angebote, in denen Kinder die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu äußern:

- Im Morgenkreis werden nach einer Befindlichkeits- und Gesprächsrunde die gruppenübergreifenden Angebote vorgestellt, die die Kinder auch schon der „Morgenzeitung“ im Flur entnehmen konnten.
Die Kinder können frei entscheiden ob und an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.
Ebenso können sie entscheiden mit wem sie z.B. den Turnraum, das Außengelände oder Spielbereiche im Flur aufsuchen möchten.
Auch wird der weitere Tagesablauf mit den Kindern besprochen und geplant. Dabei haben die Kinder immer die Möglichkeit den zeitlichen Ablauf mitzuentcheiden.
Kinder, die einen Dienst (Zuständigkeitslogo) übernommen haben, werden an ihren Dienst erinnert, der aber auch optisch dargestellt ist.
- Im Schlusskreis wird über den Vormittagsverlauf gesprochen. Jedes Kind hat dabei die Möglichkeit, Wünsche zu äußern und das vorzutragen, was positiv bzw. negativ war.
- In der wöchentlichen Kinderkonferenz wird auch noch einmal das Wochengeschehen aufgegriffen und gemeinsam in Diskussionen verarbeitet. Auch hier können sich die Kinder nochmals über schöne und weniger schöne Momente äußern. Gemeinsam suchen wir dann mit den Kindern gegebenenfalls nach Lösungen.
Wir nehmen in der Kinderkonferenz auch die Wünsche der Kinder entgegen, was gruppenübergreifende Angebote, Gruppenangebote, Mittagessen, Feste betrifft.

Neben der wöchentlichen Kinderkonferenz gibt es auch regelmäßige „große“ Kinderkonferenzen, wo sich alle Kinder der Einrichtung treffen, um gemeinsam Dinge zu überlegen und zu entscheiden.

- Regelmäßig stimmen wir in verschiedensten kindgerechten Formen gemeinsam mit den Kindern auch über Dinge, die den Gruppen- und Einrichtungsalltag betreffen ab.
So erfahren die Kinder, einen Mehrheitsbeschluss anzunehmen und eigene Wünsche auch manchmal zurückzustellen.
- Gruppenregeln, Regeln für den Naturtag
werden mit den Vorschulkindern oder gemeinsam in der Gruppe erarbeitet und dargestellt:
sie werden von Kindern gemalt und an einer gut sichtbaren Stelle im

Gruppenraum aufgehängt.

So sorgen die Kinder selbst für die Einhaltung der Regeln, da sie an der Erarbeitung beteiligt waren und das Ergebnis immer präsent vor Augen haben.

Wenn Kinder verstärkt in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden, wird ihr Selbstbewusstsein entscheidend gestärkt. Begleitend machen sie viele Erfahrungen, die dem Zusammenleben dienen. Sie lernen,

- Verantwortung zu übernehmen
- sich eine Meinung zu bilden und diese zu äußern
- sich mit Dingen kritisch auseinanderzusetzen
- anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen
- verschiedene Möglichkeiten kennen, Konflikte zu lösen
- Kompromisse einzugehen
- andere Meinungen zu tolerieren
- eigene Bedürfnisse umzusetzen, aber auch aufzuschieben oder darauf zu verzichten

... von Eltern:

Die Kindergartenzeit ist für ein Kind nur dann sinnvoll zu gestalten, wenn sich Eltern und Erzieherinnen mit Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz begegnen, das heißt Erziehungs- und Bildungspartner sind. Wir möchten den Eltern hilfreich bei der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder, und bei der Problembewältigung im Alltag zur Seite stehen.

Wir freuen uns über...

- partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Anregungen und Unterstützung aller Art
- aktive Teilnahme an unseren angebotenen Aktivitäten
- Erweiterung des pädagogischen Angebotes durch Einbringen der elterlichen Kompetenzen

Wir bemühen uns um...

- Transparenz unserer Arbeit (regelmäßige Infos, Infoabende, Kennenlernnachmittage, Vorstellung unserer Konzeption, offenes Elterncafé)
- ein offenes Ohr für Probleme (Hilfestellung und Weitervermittlung bei Problemen, regelmäßige Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle in unserem Haus)
- Stärkung der Erziehungskompetenz (Veranstaltungen zu Erziehungs- und Bildungsfragen)
- regelmäßige Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Rückmeldung und Austausch mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind

Neben dem Mitwirken bei Aktivitäten findet Elternmitwirkung in den dafür gesetzlich vorgesehenen Gremien statt:

Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus Vertretern der Eltern. In jeder Gruppe wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Sprecher und ein Stellvertreter gewählt.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und dem pädagogischen Personal und hat eine beratende Funktion.

Rat der Tageseinrichtung

Dieser wird gebildet aus dem Elternbeirat, der Leiterin, den Gruppenleiterinnen und Vertretern des Trägers.

Er hat eine beratende Funktion

- bei den Grundsatzfragen der päd. Arbeit (z.B. bei den Neuaufnahmen)
- sowie bei Fragen zur räumlichen und sachlichen Ausstattung.

4. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Familien in unserer Einrichtung ist uns ein großes Anliegen. Generell versuchen wir eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder unbefangen und sachlich seine Meinung äußern kann.

Allen Eltern sind die Ansprechpartner auf Eltern-, Einrichtungs- und Trägerseite bekannt.

Daher ist es uns wichtig, Beschwerden zu ermöglichen, um eventuell Abhilfe zu schaffen oder aber bestimmte Dinge zu erklären und zu begründen.

Beschwerden und Kritik können spontan im persönlichen Gespräch zur Sprache kommen

oder im Fragebogen dargelegt werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Kritik namentlich oder anonym im Elternbriefkasten „Ihre Meinung ist uns wichtig“ schriftlich vorzubringen.

Eine weitere Möglichkeit ist es, die offiziellen Elternvertreter anzusprechen, die dann die Kritik weiterleiten.

Unser Ziel ist es, Beschwerden zeitnah zu „behandeln“, d.h. Gespräche zu führen, die eigene Arbeit zu reflektieren und Lösungswege zu suchen und zu finden, um entstandene Unzufriedenheit zu beheben.

Gespräche dazu finden, abhängig von der Beschwerde, auf verschiedenen Ebenen statt z. B.:

- im Gespräch zwischen betroffenen Personen
- unter Einbeziehung der Einrichtungsleitung
- Einbeziehung des Trägers
- Einberufung eines Elternabends (-nachmittags)

Beschwerden sehen wir generell nicht als Vorwurf, sondern als Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Beschwerden und Kritik werden von den Erzieherinnen festgehalten und dokumentiert.

Natürlich haben auch Kinder immer die Möglichkeit, Kritik anzubringen (siehe Partizipation)

5. Qualitätssicherung – Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Als Kindertagesstätte und Familienzentrum NRW möchten wir unsere Leistungen und unser Konzept kontinuierlich weiterentwickeln und die vorhandene hohe Qualität sichern.

- Als Grundlage hierfür dienen
- eine schriftliche Konzeption
 - ein Sprachbildungskonzept
 - ein Konzept zur interkulturellen Öffnung
 - genaue Sozialraumanalyse (u.a. Sinus-Milieu-Studie)
 - Ergebnisse der Elternbefragung
 - Planungstreffen der Lenkungsgruppe des Familienzentrums
 - regelmäßige Leiterinnenbesprechungen auf Dekanatssebene unter Leitung des Fachberaters des Caritasverbandes
 - regelmäßige Leiterinnenbesprechungen auf Seelsorgebereichsebene unter Leitung der Verwaltungskoordinatorin

In den Teamsitzungen besprechen die Mitarbeiterinnen regelmäßig alle anfallenden Themen zur Kindertagesstätte und zum Familienzentrum.

Die Weiterbildung der Mitarbeiter findet regelmäßig statt.

Zertifizierungen in folgenden Bereichen:

Kinderschutz, Papilio

Ganzheitliches Lernen

Bewegungserziehung

Sprachförderung

U3 Betreuung

Alle Kolleginnen wurden im Zuge der Präventionsmaßnahmen des Erzbistums Köln zum Thema: „Kinder vor Gewalt schützen“ geschult.

Übernahme von Schwerpunktaufgaben im Familienzentrum durch mindestens ein Drittel der Mitarbeiterinnen:

- 2 Mitarbeiterinnen: Kindertagespflege / Randzeitenbetreuung
- 2 Mitarbeiterinnen: Kinderschutz, Beratung
- 3 Mitarbeiterinnen: Gesundheit, Bewegung
- 2 Mitarbeiterinnen: Sprachförderung
- 1 Mitarbeiterin: Interkulturelle Öffnung

Für das Familienzentrum wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

- die Leiterin des Familienzentrums
- eine pädagogische Mitarbeiterin
- ein Mitglied des Kirchenvorstandes (ab August 2010: Kirchengemeindeverbandes)
- ein Mitglied des Seelsorgeteams
- zwei Mitglieder des Pfarrgemeinderates
- ein Mitglied des Elternrates
- wichtige Kooperationspartner

Dieses Gremium ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung der Ziele des Familienzentrums, leitet die dafür notwendigen Schritte und Maßnahmen ein und begleitet und evaluiert ihre Entwicklung. Die Überprüfung der Qualitätsentwicklung des Familienzentrums obliegt ebenfalls der Lenkungsgruppe.

Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch, die der Qualitätssicherung und –erhaltung dienen.

WOHIN GEHT DER WEG?

Noch in keiner Zeit wurde über frühkindliche Bildung so viel diskutiert wie in der heutigen Zeit.

Viele Fragen für die Zukunft sind noch offen:

- Wie sehen die künftigen Rahmenpläne aus?
- Wie wirken sich die Sparmaßnahmen auf unsere Arbeit aus?
- Wo werden die Fünfjährigen in Zukunft lernen: im Kindergarten oder in der Grundschule?
- Wie wird der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sein?
- Welche Kompetenzen werden Kinder in einigen Jahren entwickeln müssen?
- Wie werden Erzieherinnen in der Zukunft ausgebildet?

???????

Fragen über Fragen

Die Antworten werden uns nicht fertig wie ein Kochrezept gegeben.

Die Antworten müssen wir selbst suchen und schaffen.

WIR sind es, die die Zukunft unserer Kinder gestalten.

Nicht durch Klagen und Beklagen, sondern durch Einmischen, Mitmischen und die Übernahme von Verantwortung.

Nicht weil die Dinge schwierig sind, wagen wir sie nicht, sondern weil wir sie nicht wagen, sind sie schwierig.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg in eine gute Zukunft für uns und unsere Kinder!

Nachwort

Ein Kindergarten, der Freude macht!

Ein Kindergarten, der Eltern keine Freude macht,
kann für Kinder nicht gut sein.

Ein Kindergarten, der Erziehern keine Freude macht,
kann für Kinder nicht gut sein.

Selbstverständlich kann ein Kindergarten,
der Kindern keine Freude macht,
für Kinder nicht gut sein.

Wenn also ein Kindergarten im Interesse unserer Kinder für alle drei Beteiligten
Freude macht,
anregend, befriedigend ist und als schön erlebt werden soll,
dann geht es nicht ohne eine Partnerschaft,
die von Erziehern, Eltern und Kindern gemeinsam getragen wird.

(aus „Welt des Kindes“)

Wir hoffen, dass es uns mit dieser Konzeption gelungen ist, Ihnen Einblicke in unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit zu geben.

Vielleicht konnten wir Sie ein wenig neugierig machen auf den Alltag in der Kindertagesstätte und im Familienzentrum.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, sprechen Sie uns einfach an.